

Ist es schon schwer, eine Familie zusammen zu halten, so ist die Gründung und der Erhalt eines Familienverbandes und ähnlicher familienpflegerischer Strukturen eine gewaltige Leistung. Hierfür dann auch noch einen Dachverband zu bilden und diesen mit Leben zu erfüllen, scheint angesichts der ganz unterschiedlichen Interessen innerhalb der einzelnen Mitgliedsverbände mehr Übermut als Mut zu sein. Im 47. Jahr seiner Existenz wagt der als gemeinnützig anerkannte Bund der Familienverbände e.V. (BdF) einen Neustart, um sich auf neuen Wegen den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts zu stellen. Insbesondere Vertreter der jüngeren Generation (Männer und Frauen!) sollen neben den unzähligen bestehenden Strukturen für Familienpflege innerhalb von Familienverbänden, Familienarchiven, Familienstiftungen, Geschlechterverbänden usw. gewonnen werden. Gegründet auf der „Tagung der Familienverbände“ am 21./22. Mai 1960 in Hameln – nach einer Idee von Dr. Walther Lampe (1894–1985), auch Wiederbegründer und Vorsitzender der DAGV (1949–1959) – ist der nächste große Meilenstein, der 50-jährige Geburtstag, bereits heute in Sicht und als Ziel angepeilt. Der Bund der Familienverbände ruht auf drei tragenden Säulen: Ausgangspunkt ist natürlich die Familienkunde, dann die Familienpflege und – als Besonderheit gegenüber anderen Vereinigungen und Gesellschaften – die Familienpolitik, insofern als sich der BdF zu aktuellen familien- und gesellschaftspolitischen Themen durch (parteilosophisch und konfessionell ungebundene) Initiativen zu Wort meldet. Aus den Mitgliedsvereinen und ihrer Themenbandbreite wird seit 1965 in der Schriftenreihe „Blätter für Familienkunde und Familienpflege“ berichtet.

In den bald 50 Jahren seiner Existenz haben sich nicht nur die gesellschaftlichen und familienkundlichen Fragestellungen, sondern auch der BdF selbst stark gewandelt. Und auch wenn sich das Erscheinungsbild der Familie in dieser Zeit verändert hat, so bleibt der Erhalt und die Pflege von Familie bis heute Grundkonsens aller Mitglieder, die aktive Familienpflege bis heute das herausragende Alleinstellungsmerkmal des BdF. Zu den Mitgliedern zählen Familienverbände usw. mit teilweise über hundertjähriger Existenz; insgesamt ist über die Jahrzehnte ein einzigartiges, vielfältiges Netzwerk, ein bunter Strauß „verfassender Familien“ entstanden. Darüber hinaus unterstützt der BdF alle Interessierten, die Informationen suchen oder eine solche feste Struktur gründen wollen. Er hilft beim Auffinden alter Unterlagen bzw. beim Wiederbegründen einstmals bestandener Vereinigungen.

Der bislang zurückgelegte Weg des BdF war nicht immer einfach: wie auch in anderen Vereinigungen gab es vereinzelt Spannungen im Dreieck aus Inhalten, Personen und Finanzen. Nach mittlerweile erfolgter Entschuldung, der Zusammenführung unterschiedlicher Archivteile, setzt ein konstruktives Team unter dem neuen Sinnspruch „... gelebter Familiensinn!“ den eingeschlagenen Kurs der Erneuerung konsequent um. Nun heißt es, sich wieder voll und ganz auf die inhaltliche Arbeit zu konzentrieren. Heute muß jede Vereinigung ihren Mitgliedern „beweisen“, welchen Nutzen sie ihnen bringt. Zwar ist ehrenamtliche Arbeit insgesamt nicht auf dem Rückzug, nur mangelt es insbesondere der

Familienkunde in Deutschland an einem angemessenen positiven Image. Alles, was in unseren genealogischen Vereinigungen geschieht, ist das Ergebnis nicht staatlichen oder unternehmerischen Engagements, sondern es beruht auf rein privaten und ehrenamtlichen Aktivitäten. Dieses gilt es stärker herauszustellen. Zwar ist Genealogie heute zu einem Massenphänomen geworden, doch nach Auffassung des BdF vermögen nur „verfasste Familien“ durch ihre feste Struktur eine Garantie für dauerhafte Forschungen und den Erhalt der Forschungsergebnisse zu geben. Dadurch, daß sie nicht nur einem – legitimen – Einzelinteresse, sondern einer Vielzahl von Interessen dienen, bringen diese Einrichtungen die Familienkunde insgesamt voran.

Der neue BdF möchte nicht nur Menschen motivieren, historische Familienforschung zu betreiben, Familienverbände, Familienarchive usw. zu gründen, sondern sein Präsidium will auch wieder aktiv in der DAGV mitarbeiten, Interessierten Auskunft über gegenwärtige oder historische familienpflegerische Vereinigungen geben. Ob es durch all diese Anstrengungen gelingt, einen „Gründerboom“ an Familienverbänden u.ä. auszulösen, sei dahingestellt. Für die grundsätzliche Erforschung und Dokumentation einer Familie oder eines Familiennamens sind die genannten Strukturen nach dem sog. „Botschaftsprinzip“ sinnvoll, da sich Interessierte direkt an diese mit Anfragen oder Anregungen wenden können. So kann Zeit gespart, können Ressourcen sinnvoll eingesetzt und wertvolle Kontakte geknüpft werden. Auch die Qualität der hier geleisteten Arbeit würde weiter gesteigert werden können, also ein Impuls für die Genealogie insgesamt! Auf dem Gebiet der modernen Familienkunde gilt es, Kräfte zu bündeln; alle Vereinigungen stehen gemeinsam vor neuen Herausforderungen (Nachwuchssorgen, Sicherung und Zugang zu den vielfach zu Lebenswerken geronnenen Forschungsergebnissen ...), deren Lösung nicht durch alte Antworten, sondern mit neuen Ideen begegnet werden muß (beispielsweise stärkere Konzentration des als Web 2.0 bezeichneten „sozialen Internet“ zu Ansprache, Kontaktpflege und Publikation), Chancen, von denen unsere Altvorderen nur haben träumen können. In einer älter werdenden Gesellschaft sind überdies für unser aller Anliegen nicht nur unzählige Schätze zu heben, sondern aktive Seniorinnen und Senioren können ihre Erfahrungen, ihre Forschungsvorhaben einbringen und die Familienkunde enorm bereichern. Durch Inhalte, beispielsweise durch „die Spuren gelebten Lebens“, werden wir langfristig die jeweils nachwachsende Generation überzeugen können. Ein bloßer Verweis auf Traditionen allein wird nicht mehr ausreichen. In einer alternden Gesellschaft wird Familienpflege im Angesicht pflegebedürftiger Angehöriger zum Kern seiner Wortbedeutung vordringen: die Familie als Schicksalsgemeinschaft.

Im Jubiläumsjahr 2010 wollen wir als Bund der Familienverbände über Mitgliederwerbung, interessante Exkursionen und eine überzeugende inhaltliche Arbeit unseren Mitglieder- und Unterstützerkreis spürbar vergrößern und – in enger Kooperation mit anderen – an Gewicht als Interessenvertretung der Familienverbände gewonnen haben. Diese Strukturen gehören nicht zu einer aussterbenden Art, sondern erleben im „globalen Dorf“ eine Renaissance. Das Interesse an Familien- und Regionalgeschichte steigt trotz – oder besser wegen – zunehmender Globalisierung. Welche langfristigen Schwerpunkte moderne Familienkunde haben sollte, hat der damalige BdF-Präsident, Dr. Heinz F. Friederichs, vor über einem Vierteljahrhundert so formuliert: „Die Aufgaben der genealogischen Fach-

der Familiengeschichte, für die eine sehr umfangreiche Literatur vorliegt, als vielmehr in der Pflege und Tradition von Familiensinn und Familienzusammenhalt in der Jetztzeit, ferner in der aufmerksamen Beobachtung der familien- und bevölkerungspolitischen Entwicklung“ (Blätter für Familienkunde und Familienpflege, Band 6, Heft 3, November 1981, S. 26). Familie, als genealogische und auch als soziologische Erscheinung verstanden, fußt in ihrem Zusammenhalt auf Werten, von denen einer ihre historische Identität ist.

Das Gesagte zusammenfassend hat der Bund der Familienverbände die Initiative ergriffen und am 15. Mai 2007 in Münster (zum Internationalen Familientag der Vereinten Nationen) zur Anerkennung von Familienkunde und Familienpflege den jährlich stattfindenden „Tag der Familiengeschichte“ ausgerufen. Zukünftig soll in Kooperation mit anderen interessierten Vereinigungen für die Erforschung der jeweiligen individuellen Familienhistorie und die Mitarbeit in familienkundlichen Vereinigungen geworben werden. Der „Tag der Familiengeschichte“ steht unter dem Motto „Für den Dialog in Generationen“. Bei der Proklamation in Münster konnten zahlreiche „Botschafter für/der Familiengeschichte“ gewonnen werden (mehr unter [www.Tag-der-Familiengeschichte.de](http://www.Tag-der-Familiengeschichte.de)).

*Dirk Weissleder, Präsident des Bundes der Familienverbände,  
BdF-Bundesgeschäftsstelle, Rektoratsweg 123/25, 48159 Münster,  
Tel.: 0251-86 14 63 Fax: 0251-1621954,*

*Website: [www.familienverbaende-bdf.de](http://www.familienverbaende-bdf.de), E-Mail Adresse: [info@familienverbaende-bdf.de](mailto:info@familienverbaende-bdf.de)*

## Beschluß

### des Präsidiums des BdF, Essen, 26.03.2007

Das Präsidium des Bundes der Familienverbände e.V. (BdF) ist am 26.03.2007 der Initiative seines Präsidenten, Dirk Weissleder, einen Tag der Familiengeschichte auszurufen, gefolgt und hat hierzu folgende *Münstersche Erklärung* für den 15.05.2007 verabschiedet:

#### *Tag der Familiengeschichte – Für den Dialog in Generationen*

Aus Anlaß des Internationalen Tages der Familie (UN) am 15.05.2007 ruft der Bund der Familienverbände e.V. (BdF) in Münster, dem Sitz seiner Bundesgeschäftsstelle, den ersten *Tag der Familiengeschichte* aus. Hierdurch soll auf die Arbeit vieler (ehrenamtlicher) Familienkundler in den einzelnen Familien und unzähligen Vereinigungen aufmerksam gemacht und der besondere Wert dieser Forschungstätigkeiten herausgestellt werden. Der nunmehr alljährlich begangene Tag der Familiengeschichte soll überdies seinen Fokus auf die vielfältigen Aspekte der Familienkunde und Familienpflege richten.

1. Der Tag der Familiengeschichte unterstreicht, wie wichtig das Wissen über die Geschichte seiner Familie für die eigene Identität ist und regt an zu individuellen Aktivitäten bei der Erforschung und Vermittlung innerhalb der Kern- und Großfamilie sowie darüber hinaus. Familie fußt nicht nur auf den beiden Generationen von Vater, Mutter und Kind(ern), sondern umfaßt auch die Generationen zuvor. Familie vermittelt bestimmte Werte und hält Generationen, hält unsere Gesellschaft zusammen. Das aktive Wissen um die eigene Familiengeschichte, nicht das bloße Zurschaustellen kann hierfür ein wichtiges Fundament bieten.

2. Der Tag der Familiengeschichte hebt die Bedeutung von Familienpflege hervor. Dabei geht es neben der Vermittlung auch um die regelmäßige Pflege von Kontakten und gegenseitige Unterstützung. Den hierfür passenden Rahmen schafft jede Familie für sich selbst und nur durch Eigeninitiative, so daß ein Ausgleich zwischen den Generationen ermöglicht und das Wissen einer älter werdenden Gesellschaft für alle nutzbar gemacht wird. Dies kann eine Grundlage sein, um das Zusammenleben mit pflegebedürftigen Angehörigen innerhalb der Familie zu erleichtern. Hierdurch wird der Begriff der Familienpflege sehr konkret.

3. Der Tag der Familiengeschichte verdeutlicht, daß Familien heute vielfältiger und internationaler geworden sind als in Generationen zuvor. Aktive Familienpflege trägt daher nicht nur zum Dialog der Regionen bei, sondern leistet auch einen Beitrag zur Völkerverständigung. Familienverbände, Familienarchive u.ä. sind die höchste Form individueller Organisiertheit von Familienkunde und Familienpflege und bieten große Chancen, auch weite Distanzen zu überbrücken und Forschungsanstrengungen zu konzentrieren. Moderne Familienkunde geht nicht mehr nur in die Tiefe der Geschichte, sondern vielmehr in die Breite. Mit Hilfe des Internet können Forschungen vorangetrieben, Informationen abgerufen werden, alte Verbindungen können wieder aufleben, neue Kontakte können geknüpft werden – Möglichkeiten, von denen unsere Altvorderen nur haben träumen können.

4. Der Tag der Familiengeschichte wirbt für die aktive Erforschung der historischen Alltagsgeschichte der eigenen Familie sowie für Engagement in familienkundlichen Vereinigungen. Werden Sie Botschafter für Familiengeschichte, um die Grundidee dieses Tages weiter- und zum Gelingen beizutragen. Familie ist Zukunft – Geschichte ist mehr als nur Vergangenheit.

Feierliche Proklamation des Tages der Familiengeschichte am 15. Mai 2007 um 15:05 Uhr vor dem Rathaus in Münster aus Anlaß des Internationalen Tages der Familie.